



Knoblauch schreibt Buch

Der christliche Unternehmer **Jörg Knoblauch** hat persönliche Erlebnisse und Erfahrungen seines Managerdaseins auf 220 Seiten zusammengefasst. Nachzulesen in dem Buch „Die Personalfalle – Schwaches Personalmanagement ruiniert Unternehmen“ (Campus Verlag Frankfurt/New York)



Rössler wurde 70

Pfarrer **Andreas Rössler**, von 1992 bis 2003 Chefredakteur des Evangelischen Gemeindeblattes für Württemberg, ist am 18. April

70 Jahre alt geworden. Bis 1992 war er Gemeindepfarrer in Stuttgart und Weltanschauungsbeauftragter der Landeskirche.



Immer mehr Chorsänger

Um 10% ist die Zahl der Jugendchöre innerhalb der Pfälzer Kirche in den vergangenen 20 Jahren gestiegen. In den 44 Chören engagierten sich mehrere 100 Jungen und Mädchen, teilt die Landeskirche mit.

Religion für Kleinkinder

Unter dem „Titel Religion von Anfang an“ haben Diakonie und Kirche in Baden und Württemberg eine Handreichung für Erzieherinnen herausgegeben, die Kleinkinder zum christlichen Glauben hinführen wollen. Danach kann religiöse Bildung bald nach der Geburt beginnen.

Württemberg: Pietisten wollen Kirchengemeinden bereichern

Pfarrer, gründet Gemeinschaften!

Pietistische Aktivitäten sollten von Pfarrern als Bereicherung ihrer Kirchengemeinde angesehen werden. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn sich mehr Pfarrer an der Gründung von Landeskirchlichen Gemeinschaften beteiligten, sagte der Vorsitzende des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes Württemberg „Die Apis“, **Steffen Kern**, gegenüber idea. Pietisten nähmen als „Salz in der Suppe“ an vielen Orten einen ergänzenden und stellvertretenden Dienst wahr, etwa in der Kinder- und Jugendarbeit und bei Bibelkreisen.



KERN

Die Begleitung von Hauskreisen werde ebenfalls zunehmend von Gemeinschaften übernommen, weil sich die Landeskirche auch aus finanziellen Gründen aus der Hauskreisarbeit zurückziehe. Kern kündigte Initiativen zur Gründung neuer Gruppen und Kreise an: „Unsere Aufgabe als Pietismus ist es, geistliches Leben zu fördern und bestehende lebendige Zellen nicht allein zu lassen.“

Api-Gemeinden bleiben Ausnahme

Der Verband ist auch für die Gründung von „Gemeinschaftsgemeinden“ offen. Ein württembergisches Kirchengesetz regelt, dass die Prediger dieser nicht auf ein bestimmtes Einzugsgebiet festgelegten Gemeinden kirchliche Amtshandlungen – Gottesdienste, Taufen, Abendmahlsverwaltung, Trauungen und Beerdigungen – vornehmen dürfen. Laut Kern ist dieses Modell hauptsächlich für Städte geeignet, wo es große Gemeinschaften gebe. Sie brauchten die Freiheit, als

Gemeinde leben zu können. Diese Möglichkeit betreffe jedoch in absehbarer Zeit weniger als ein Prozent der über 500 württembergischen und bayerischen „Api“-Gemeinschaften. Bisher habe der Verband nur eine Gemeinschaftsgemeinde gegründet: die Evangelische Gemeinde Schönblick in Schwäbisch Gmünd. Zu ihren Gottesdiensten kämen sonntags bis zu 500 Personen.

Bei der „Woche für das Leben“ Kritik am Gesundheitssystem

Bischöfe für mehr Solidarität

Heftige Kritik am deutschen Gesundheitssystem haben die leitenden Geistlichen der evangelischen und katholischen Kirche in Württemberg geübt. Es sei nicht immer gewährleistet, dass alle Bürger Zugang zu einer guten medizinischen Versorgung haben, sagte Landesbischof Frank Otfried July vor Journalisten. Anlass war die vom Rat der EKD und der katholischen Deutschen Bischofskonferenz ausgerufene „Woche für das Leben“ (siehe ideaSpektrum Nr. 15, S. 3) mit dem Thema „Gesunde Verhältnisse“. Laut

July hat ein „Mehrklassensystem im Gesundheitswesen“ dazu geführt, dass sozial Schwache seltener zum Arzt gehen oder weniger Medikamente kaufen, weil die Praxisgebühr oder die Zuzahlung bei Rezepten große finanzielle Hürden bedeuten. Wie July forderte auch der katholische Bischof Gerhard Fürst mehr Solidarität mit Kranken und Pflegebedürftigen. Dazu gehöre eine angemessene Entlohnung der Beschäftigten in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten.

Meersburg: Engel in der Bibelgalerie

Engelskulpturen des niedersächsischen Holzbildhauers Dieter Schröder sollen in der „Bibelgalerie“ in Meersburg verdeutlichen, dass Engel auch im 21. Jahrhundert Menschen durchs Leben begleiten und vor Gefahren bewahren können. Gezeigt werden 20 meist handflächengroße Engel-Schnitzwerke. Der 59-jährige Künstler war nach einem Schlag-

anfall vor drei Jahren längere Zeit halbseitig gelähmt und verwendet seither nur weiche Holzarten wie Kirsche, Eiche, Lärche, Wacholder oder Fichte.

Anmeldungen zu Führungen unter 07532-5300, per E-Mail unter anmeldung@bibelgalerie.de oder im Internet unter www.bibelgalerie.de.